



DFS Deutsche Flugsicherung



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Arbeits- und Materialblätter für Schüler der Jahrgangsstufen 9-13

Ausgabe 01|2016

INHALT

1. Einführung
2. Wandel der Lebensformen
3. Unternehmen schaffen moderne Arbeitsmodelle
4. Politische Gestaltung einer familienbewussten Lebens- und Arbeitswelt
5. Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der DFS
6. Blick in die Zukunft



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Einführung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein bedeutendes gesellschaftliches Thema unserer Zeit. Neue Lebensformen machen moderne Arbeitsformen notwendig. Was dies im Einzelnen bedeutet, was Arbeitnehmer wünschen und Unternehmen bieten und wie die Politik diese Entwicklung unterstützt, ist Thema dieser Unterrichtseinheit.

Arbeitsblatt 1 beschäftigt sich zunächst mit dem Wandel der Lebensformen in den letzten Jahrzehnten, und zwar im ersten Schritt durch die Analyse aktueller Angaben des Statistischen Bundesamtes (**Materialblatt 1**). Im zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit die statistischen Werte mit den Umfrageergebnissen zum eigenen Lebensumfeld, bei der möglichst drei Generationen berücksichtigt werden sollen, übereinstimmen.

Arbeitsblatt 2 zeigt moderne Arbeitsformen und -modelle auf. Sieben Thesen zur Zukunft der Arbeit (**Folie 1**) ermöglichen den Schülern einen ersten Einblick in die Thematik. Vertieft wird dieser durch eigene Recherchen. Dabei lernen die Schüler konkrete Arbeitsmodelle unterschiedlicher Unternehmen kennen, die bereits umgesetzt werden.

Arbeitsblatt 3 richtet den Blick auf die politische Gestaltung einer familienbewussten Lebens- und Arbeitswelt. Erste Informationen hierzu gibt ein kurzes Video. Die hierin angesprochenen 10 Leitsätze des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fassen die Schüler arbeitsteilig zusammen. Anschließend erstellen sie gruppenweise Informationsplakate zu den im Video genannten Aspekten, die für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf notwendig sind: flexible Arbeitszeitmodelle, Unterstützung für pflegende Angehörige und Ausbau der Ganztagsbetreuung. In einer abschließenden Diskussion stellen die Schüler sich die Frage, ob die Maßnahmen der Politik hilfreich und ihrer Ansicht nach ausreichend sind.

Auch die DFS Deutsche Flugsicherung legt großen Wert auf das Wohlergehen ihrer 5600 Mitarbeiter. Das Unternehmen wurde 2014 von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, für ihr Wirken im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgezeichnet. Wie dieses Wirken in der Praxis bewertet wird, erfahren die Schüler in kurzen Interviews mit drei DFS-Mitarbeitern. (**Arbeitsblatt 4, Materialblatt 2**)

Arbeitsblatt 5 regt die Schüler an, einen Blick in ihre persönliche Zukunft zu wagen. In einem Karussellgespräch äußern sie ihre Vorstellungen und Wünsche für ihr eigenes Berufsleben. Abschließend schreiben die Schüler einen Brief an ihr Zukunfts-Ich oder entwerfen alternativ ein persönliches Arbeitsmodell für das Jahr 2030.





Wandel der Lebensformen

Menschen leben in ganz unterschiedlichen Lebensformen zusammen: alleine, zu zweit, als Ehepartner oder in Lebensgemeinschaften, mit oder ohne Kind. Das Zusammenleben in der Familie hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Was war früher, was ist heute für die Lebensplanung wichtig?

1. Wie sieht Ihre Familienkonstellation aus? Wie sind im Vergleich dazu Ihre Großeltern/Urgroßeltern aufgewachsen? Machen Sie hierzu ein kurzes Brainstorming.
2. Schauen Sie sich nun genauer an, wie sich die Lebensformen in Deutschland im Laufe der Jahre gewandelt haben.
 - ▶ Lesen Sie dazu den Textauszug auf Materialblatt 1 und analysieren Sie die Grafiken.
 - ▶ Arbeiten Sie in Kleingruppen und formulieren Sie für jede Darstellung einen kurzen Satz, der die Kernaussage wiedergibt.
 - ▶ Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor und einigen Sie sich jeweils auf eine Formulierung. Halten Sie alle Aussagen auf einem Lernposter fest.
3. Verifizieren Sie die statistischen Angaben durch eine eigene Umfrage. Befragen Sie hierzu Personen unterschiedlichen Geschlechts aus mindestens drei verschiedenen Generationen:
 - ▶ Entwickeln Sie einen Fragebogen mit Leitfragen. Beachten Sie insbesondere die auf Ihrem Lernposter notierten Aspekte. Erfragen Sie bei der älteren Generation neben der heutigen auch die frühere Lebensform.
 - ▶ Überlegen Sie gemeinsam, welche Personen (Großeltern, Eltern, Freunde etc.) von welchen Schülern befragt werden sollen. Führen Sie möglichst viele Interviews durch. Notieren Sie jeweils das Geburtsjahr der Befragten.
 - ▶ Werten Sie die Interviews aus. Was steht bzw. stand bei den einzelnen Personen/Generationen im Vordergrund und wie haben sich die Lebensformen in der Folgegeneration geändert? Tragen Sie die Ergebnisse in Tabellen zusammen.
 - ▶ Veranschaulichen Sie einige Ergebnisse in Schaubildern, die die Besonderheiten der jeweiligen Generationen darstellen. Beispiel Kreisdiagramm: Wieviel Prozent der Befragten leben in Ein-, Zwei- oder Mehr-Generationen-Haushalten.
4. Bestätigen Ihre Umfrageergebnisse die statistischen Angaben? Formulieren Sie in Partnerarbeit ein kurzes Fazit zum Wandel der Lebensformen. Stellen Sie einige Ergebnisse in der Klasse vor.



Familien und Lebensformen

Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung vom 28. Juli 2016 – 263/16

In 209 000 Haushalten leben drei oder mehr Generationen

WIESBADEN – Die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Generationen ist in Deutschland zwischen 1995 und 2015 von 351 000 auf 209 000 zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang von 40,5%. „Mehrgenerationenhaushalte werden insgesamt immer seltener“, sagte Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes (Destatis), im Rahmen der heutigen Pressekonferenz in Berlin. Von 1995 bis 2015 sank die Zahl der Haushalte, in denen die mittlere Generation mit ledigen Kindern lebte, von 12,8 Millionen auf 11,0 Millionen (– 13,9 %). In 266 000 Haushalten lebte im Jahr 2015 die mittlere Generation mit den Eltern zusammen. Vor 20 Jahren waren es noch 324 000 gewesen (– 17,9 %). ...

Info:

Unter einem Mehrgenerationenhaushalt wird ein Haushalt verstanden, in dem mindestens zwei Generationen leben, wobei sich die Zahl der Generationen aus den direkten, gradlinigen Abstammungsverhältnissen der Haushaltsmitglieder zur Bezugsperson ergibt.

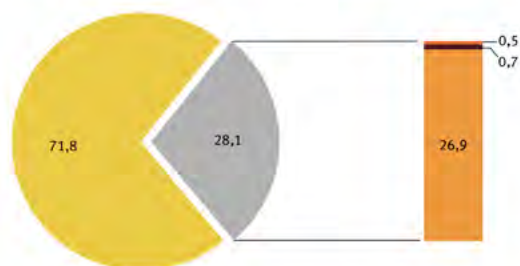
Tabelle 1: Entwicklung der Mehrgenerationenhaushalte in Deutschland, nach Haushaltstyp und Gemeindegrößenklasse

Jahr	Haushalte insgesamt	Darunter:					
		Mittlere Generation mit ledigen Kindern		Mittlere Generation mit Eltern		Haushalte mit drei oder mehr Generationen	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt							
1995	36 938	12 755	34,5	324	0,9	351	0,9
2000	38 124	12 241	32,1	337	0,9	312	0,8
2005	39 178	11 990	30,6	344	0,9	252	0,6
2010	40 301	11 342	28,1	254	0,6	202	0,5

Schaubild 1

Anteil der Mehrgenerationenhaushalte an allen Haushalten in %

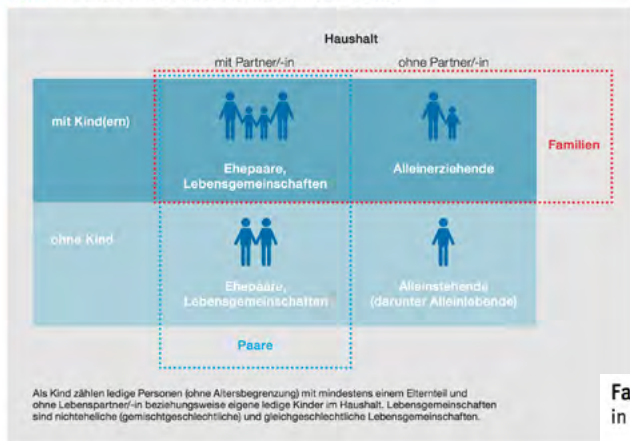
■ Eingenerationenhaushalte ■ Mittlere Generation mit ledigen Kindern
■ Mittlere Generation mit Eltern ■ Haushalte mit drei oder mehr Generationen



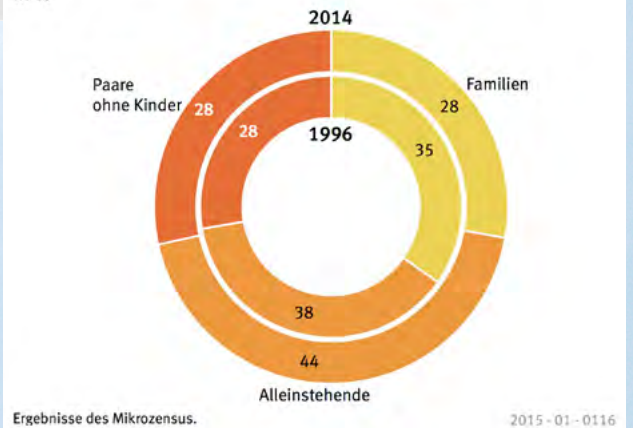
Quelle: Mikrozensus 2015, Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz
2016-15-0624

Fortsetzung: Familien und Lebensformen

Abb 1 Familien- und Lebensformen im Mikrozensus



Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende in %



Tab 3 Eheschließungen und Scheidungen

	Eheschließungen		Scheidungen	
	insgesamt in 1 000	je 1 000 Einwohner	insgesamt in 1 000	je 1 000 Einwohner
1950	750	11,0	135	2,0
1960	689	9,5	73	1,0
1970	575	7,4	104	1,3
1980	497	6,3	141	1,8
1990	516	6,5	155	2,0
2000	419	5,1	194	2,4
2005	388	4,7	202	2,5
2010	382	4,7	187	2,3
2013	374	4,6	170	2,1
2014	386	4,8	166	2,1

Berechnungen je 1 000 Einwohner ab dem Jahr 2013 auf Basis des Zensus 2011.

Quellen:

Zusammenleben von Generationen, Herausgeber: Statistisches Bundesamt Juli 2016, Internet: <http://bit.ly/2eTGFj4>
 Auszug aus dem Datenreport 2016 (S.43-59), Herausgeber: Statistisches Bundesamt: <http://bit.ly/2fgMaFI>
 Statistischen Jahrbuch 2015, S. 51: <http://bit.ly/24ZvneJ>

Unternehmen schaffen moderne Arbeitsmodelle

Auch die Arbeitswelt verändert sich in rasantem Tempo, u. a. durch die Technisierung und Digitalisierung. Die Wirtschaft hat erkannt, wie wichtig gute Rahmenbedingungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zur Fachkräftesicherung und -gewinnung sind. Viele Unternehmen führen daher heute Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch.



1. Lesen Sie die auf Folie 1 aufgeführten Thesen der Reihe nach laut vor. Äußern Sie sich spontan zu jeder These (Zustimmung, Ablehnung, Vorteile, Nachteile, Hoffnung, Wünsche, Risiken, ...). Lassen Sie möglichst viele Schüler zu Wort kommen, bevor Sie zur nächsten These übergehen.
2. Alle Thesen beschreiben neue innovative Arbeitsmodelle, die einen deutlichen Wandel im Vergleich zur traditionellen Arbeitswelt zeigen. Lesen Sie hierzu den Beitrag „Schöne neue Jobwelt - Mit der Freiheit kommen die Überstunden“ auf www.spiegel.de:
<http://bit.ly/2ez0klA>
 - Im Beitrag werden mehrere Unternehmen genannt, die ihren Mitarbeitern bereits neue Arbeitsformen anbieten. Listen Sie tabellarisch auf, welche Unternehmen welche Modelle umsetzen.
 - Notieren Sie in der Tabelle auch stichpunktartig Vor- und Nachteile unterschiedlicher Arbeitsmodelle.



Fortsetzung: Unternehmen schaffen moderne Arbeitsmodelle

3. Recherchieren Sie in Kleingruppen, in welchen weiteren Unternehmen solche Modelle (teilweise) umgesetzt werden. Nutzen Sie dazu u. a. die Recherche-Tipps.
- ▶ Entscheiden Sie sich für ein Unternehmen und recherchieren Sie detailliert dessen Arbeitsmodell. Inwieweit ist dieses Modell innovativ oder andersartig im Vergleich zu traditionellen Modellen?
 - ▶ Welche der auf der Folie aufgeführten Thesen finden Sie bei dem von Ihnen gewählten Unternehmen wieder? Ergänzen Sie ggf. weitere Thesen.
 - ▶ Stellen Sie Ihren Mitschülern das von Ihnen untersuchte Unternehmen und dessen Arbeitsmodell in einem Kurzvortrag vor.
 - ▶ Diskutieren Sie im Plenum die Vor- und Nachteile des von Ihnen vorgestellten Modells.

Recherche-Tipps

- ▶ Broschüre der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände mit einer Auflistung von Praxisbeispielen aus der Wirtschaft.
<http://bit.ly/2ecOpc7>
- ▶ Die FreseNews beschreiben, wie ein Tag bei Google ablaufen könnte. FreseNews ist das Studentenmagazin der Hochschule Fresenius.
<http://bit.ly/2eyRioD>
- ▶ Karriere.de, das Portal von Handelsblatt und WirtschaftsWoche, über die Arbeitsbedingungen bei Google
<http://bit.ly/2fuqwCP>
- ▶ Interview der Computerwoche mit einer Mitarbeiterin des Software-Unternehmens Projektron
<http://bit.ly/2fbQPcV>
- ▶ Artikel in der FAZ über die Arbeitsbedingungen bei Microsoft
<http://bit.ly/1ndYVDA>



Sieben Thesen zur Arbeitswelt von Morgen

1. Die Arbeitsprozesse der Zukunft werden flexibler und zunehmend standortunabhängig.
2. Klassische Büroarbeitsplätze mit Anwesenheitspflicht werden immer seltener.
3. Beschäftigte werden keinen festen Arbeitsplatz mehr haben, sondern sich jeden Tag einen individuellen Platz suchen.
4. Zum Austausch unter den Kollegen entstehen gemütliche Kommunikationszonen.
5. Mitarbeiter von großen Konzernen werden in Zukunft mehrere Arbeitsplätze haben: in der Zentrale, auf Geschäftsreisen, beim Kunden vor Ort oder im Home-Office.
6. Arbeit und Freizeit werden immer mehr vernetzt und kombiniert.
7. Die Digitalisierung der Arbeitswelt schafft neue Arbeitsplätze und bisher unbekannte Berufe.





Politische Gestaltung einer familienbewussten Lebens- und Arbeitswelt

Nach Aussage der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, haben die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine familienfreundliche Arbeitswelt höchste Bedeutung für die soziale Stabilität und den ökonomischen Erfolg Deutschlands.“ Was bedeutet diese Aussage für die Praxis?

1. Familienministerin Manuela Schwesig hat ein Bündnis von Politik, Arbeitgebern und Gewerkschaften auf den Weg gebracht. Gemeinsam will man die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern. Schauen Sie sich hierzu ein Video an und beantworten Sie anschließend die beiden Fragen schriftlich.

Link zum Video: <http://bit.ly/2f01tmz>

- Was bedeutet eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Ulrike Kermes?
- Was sind wichtige Eckpunkte, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern?

2. Die im Video erwähnten Leitsätze finden Sie in der Broschüre vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Memorandum Familie und Arbeitswelt - Die NEUE Vereinbarkeit“ auf den Seiten 26 und 27: <http://bit.ly/2ecQwNb>

- Fassen Sie in Zweiergruppen je einen Leitsatz kurz zusammen.
- Stellen Sie alle Leitsätze in der Klasse vor und notieren Sie die aus Ihrer Sicht wichtigsten auf einem Lernplakat.

3. Für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Job und Familie braucht es:

Flexible
Arbeitszeitmodelle

Unterstützung für
pflegende Angehörige

Ausbau der
Ganztagsbetreuung

- Erstellen Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit zu jedem Bereich ein Informationsplakat. Nutzen Sie die bisher erarbeiteten Ergebnisse ebenso wie weiterführende Recherchen. Führen Sie auch auf, welche konkreten Maßnahmen die Politik diesbezüglich bereits verabschiedet hat (siehe Recherche-Tipps, nächste Seite).
4. Diskutieren Sie, inwieweit der Ansatz der Politik Ihrer Meinung nach zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen kann. Reichen die politischen Maßnahmen Ihrer Ansicht nach aus oder gehen Ihnen diese nicht weit genug?



Fortsetzung: Politische Gestaltung einer familienbewussten Lebens- und Arbeitswelt

Recherche-Tipps

- ▶ Broschüre der Bundesagentur für Arbeit zu flexiblen Arbeitszeitmodellen
<http://bit.ly/2fbUbfZ>
- ▶ Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:
Memorandum Familie und Arbeitswelt - Die NEUE Vereinbarkeit
<http://bit.ly/2ecQwNb>
- ▶ Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
<http://bit.ly/2emymvq>
- ▶ Information der KOFA (Fachkräftesicherung für kleine und mittlere Unternehmen)
zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf
<http://bit.ly/1B1EeRw>
- ▶ Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Erfolgreich für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wie familienbewusste
Kooperation von Unternehmen und anderen Akteuren vor Ort aussehen kann.
<http://bit.ly/2fuqNW7>



Aufgabe 1

Was bedeutet eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Ulrike Kermes?

- ▶ Auch von zu Hause aus arbeiten zu können

Was sind wichtige Eckpunkte, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern?

- ▶ Flexible Arbeitszeitmodelle für Frauen und Männer
- ▶ Mehr Home-Office
- ▶ Unterstützung für pflegende Angehörige
- ▶ Ausbau der Ganztagsbetreuung

Aufgabe 2

10 Leitsätze – Kurzform

1. Gleiche berufliche Chancen für Männer und Frauen und eine faire Aufteilung der Aufgaben in der Familie.
2. Flexible und verlässliche Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen als Eltern und Pflegende.
3. Bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige, bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, Ausbau der Ganztagsbetreuung.
4. Vereinbarkeitspolitik in Unternehmen richtet sich an Frauen und Männer.
5. Das vollzeitnahe Arbeitszeitmuster (Arbeitszeit kommt einer Vollbeschäftigung nahe) ist auch für Führungskräfte keine Ausnahme, damit diese auch familiäre Verantwortung wahrnehmen können.
6. Lebensphasenorientierte betriebliche Arbeitszeitvereinbarungen werden gefördert. Sie versprechen Flexibilität, Verlässlichkeit sowie Sicherheit.
7. Die Flexibilisierung von Zeit und Ort ermöglicht familienfreundliche Arbeitskonzepte.
8. Die Unterstützung von Pflegeverantwortung ist selbstverständlich in Unternehmen. Jeder Mitarbeiter kann seine Situation offen ansprechen und auf flexible und verlässliche Regelungen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zurückgreifen.
9. Es gilt, familienunterstützende Dienstleistungen zu vermitteln, die Familien zeitliche Entlastung im Alltag bringen.
10. Die Erkenntnisse der Gesamtauswertung ehe- und familienbezogener Leistungen sind wichtige Grundlage für die Gestaltung und Entwicklung weiterer Maßnahmen.



Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der DFS

Die Deutsche Flugsicherung (DFS) ist für die Flugverkehrskontrolle in Deutschland zuständig. Das große Unternehmen mit rund 5600 Beschäftigten legt großen Wert auf das Wohlergehen seiner Mitarbeiter. Deshalb ist es ständig darauf bedacht, das Angebot zur Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben zu erweitern und auszubauen.



1. Lesen Sie auf Materialblatt 2 die Interviews mit drei Mitarbeitern der DFS.

- ▶ Erstellen Sie eine Tabelle, in der Sie Lebensform, Arbeitswelt, und Freizeitgestaltung der Mitarbeiter stichpunktartig darstellen. Vergleichen Sie.
- ▶ Inwieweit können die Mitarbeiter der DFS ihren Beruf mit ihrem Familienleben vereinbaren?

2. Lesen Sie auf Materialblatt 3 die Pressemitteilung der DFS vom 17.06.2014:

- ▶ Wofür wurde die DFS ausgezeichnet? Vergleichen Sie die Pressemitteilung mit den Aussagen der Mitarbeiter. Stimmen sie überein, oder gibt es Abweichungen? Was bedeutet dies?
- ▶ Recherchieren Sie, ob es Unternehmen in Ihrer Region gibt, die ebenfalls diese Auszeichnung erhalten haben.
- ▶ Was halten Sie von derartigen Auszeichnungen? Wäre eine solche oder ähnliche evtl. für Sie mitentscheidend, sich für diesen Arbeitgeber zu entscheiden? Diskutieren Sie in der Klasse und begründen Sie Ihre persönliche Einstellung.



Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der DFS

Wir haben mit drei DFS-Mitarbeitern gesprochen und Ihnen drei Fragen gestellt:

Frage 1: Was sind Ihre Aufgaben bei der DFS? Wie sind Sie zeitlich eingebunden?

Frage 2: Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Wie gestaltet sich Ihr Familienleben

Frage 3: Inwieweit ermöglicht Ihnen Ihr Arbeitgeber DFS, Familien- und Berufsleben zu vereinbaren? Wie bewerten Sie das Engagement Ihres Arbeitgebers diesbezüglich?



Stephanie Wolff

Frage 1: Vor der Geburt unserer Tochter war ich in Vollzeit tätig. 50% meiner Arbeitszeit habe ich als Fluglotsin in der EBG 1 (Düsseldorf An- und Abflug) gearbeitet. Die anderen 50% war ich an der Akademie als Lehrgangsleiterin im Basic-Bereich eingesetzt. Die beiden Aufgaben haben sich wunderbar ergänzt und ich habe einen Basis-Kurs pro Jahr für angehende Fluglotsen oder Flugdatenbearbeiter geleitet. Nach Ende meiner Elternzeit bin ich zuerst mit 100% wieder eingestiegen, habe im Laufe des Jahres aber auf 50% reduziert. Dadurch konnte ich nicht mehr beide Tätigkeiten ausüben und habe mich für das Fluglotsen entschieden.

Frage 2: Unsere Tochter besucht seit Anfang des Jahres bei uns im Ort die Kindertagesstätte. Sie geht sehr gerne dorthin und genießt die Abwechslung und das Spiel mit den anderen Kindern. Am Wochenende sind wir dann gemeinsam unterwegs. Am liebsten in der Natur: egal ob bei Fahrradtouren, beim Wandern oder zu Pferd. Zeit nur für mich nehme ich mir bei Schauspiel und Gesang. Hier kann ich mich kreativ betätigen.

Frage 3: Da mein Mann ebenfalls Fluglotse ist, haben wir unsere Arbeitszeit und unsere Dienste so geplant, dass einer von uns immer für unsere Tochter Zeit hat. Beispiel: Mein Mann hat Frühschicht, ich bringe die Kleine in die Kita. Wenn ich zum Spätdienst fahre, hat mein Mann Feierabend und holt sie wieder ab. Das ist ein hoher planerischer Aufwand, aber da keine Großeltern in der Nähe wohnen, für uns nicht anders möglich. Dass die DFS dieses familienfreundliche Modell möglich macht, sehe ich als Privileg. Dadurch sind Beruf und Familie für uns sehr gut zu vereinbaren. Im April 2017 erwarten mein Mann und ich unser zweites Kind.



Fortsetzung: Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der DFS



Martin Thomys

Frage 1: Seit 2005 Fluglotse. Seit 2010 zusätzlich Supervisor. Seit 2011 zusätzlich Leiter eines Schlungs- und Beraterteams. Fluglotse 20% (für den Lizenzerhalt), Supervisor 50% (hier bin ich für die Organisation zuständig, die sich grob in Personaleinsatzplanung, Flow Management, Mitarbeiterführung und Dienstleistung in Bezug auf alle Anfragen von außen gliedert), Leiter Schulungs- und Beraterteam 30%. Es ist sehr schwer diese drei „Jobs“ in den tariflich festgelegten, guten Arbeitsbedingungen zu schaffen. Ab und zu fallen Überstunden an.

Frage 2: Freizeit: Tennis, Golf, Sänger in einer Coverband.

Familie: Durch den Schichtdienst sehe ich meine Kinder sehr viel und kann viel mit ihnen unternehmen. Gemeinsam mit den beiden Kindern und meiner Frau lieben wir Ausflüge in Freizeit-/ Tierparks, schauen uns gerne Städte an oder gehen auf Spielplätze, die bei den beiden Drei- und Sechsjährigen noch sehr gut ankommen.

Frage 3: Der Arbeitgeber ermöglicht in einem sehr hohen Maße flexible Arbeitszeitmodelle. Gerade im operativen Dienst, in dem jeder Mitarbeiter einer Berechtigungsgruppe „das Gleiche“ kann, kann man auf Mitarbeiterwünsche sehr gut eingehen. Der eine möchte immer Mittwoch, der andere am Donnerstag frei haben, da dort die Frau dann eventuell arbeitet. Dies oder ähnliches ist alles möglich. Zusätzlich hat der Arbeitgeber in Langen 30 U-3 Krippenplätze und 10 Kindergartenplätze geschaffen, die gerade im U-3 Bereich eine große Hilfe sind. Des Weiteren werden Ferienfreizeiten oder in Streikzeiten (gerade im letzten Jahr sehr häufig) Notbetreuungen auf dem Firmengelände angeboten.



Ines Franke

Frage 1: Ich bin Supervisorin im Center Langen und überwache den laufenden Betrieb (Verkehrsmenge, Personal, Militäraktivitäten, besondere Nutzung Luftraum, Technik ...). Ich arbeite im Schichtdienst, da mein Arbeitsplatz 24/7 (*Abk. für twentyfourseven, „rund um die Uhr“, 24 Stunden an 7 Tagen, Anmerkung der Redaktion*) besetzt sein muss. Das heißt, wenn ein Kollege krank wird, muss die Schicht auf jeden Fall anders vergeben werden. Meine persönliche Arbeitszeit ist 80%.

Frage 2: Ich mache viel Sport, gehe vor allem Laufen, was ich mit unseren zwei Hunden gut vereinbaren kann. Dies ist auch ein guter Ausgleich zu dem mehr sitzenden Beruf. Ansonsten Rad fahren, Yoga, Krafttraining. Ich spiele noch Geige. Ansonsten nehmen mich meine drei Kinder (11, 13 und 16 Jahre) in Anspruch.

Frage 3: Da mein Mann auch bei der DFS im Schichtdienst arbeitet, klappt es bei uns zuhause sehr gut. Die Dienstplaner kommen einem sehr mit den Schichten entgegen. Entweder einer von uns hat frei, oder einer hat Früh- und der andere Spätdienst. So ist immer sichergestellt, dass einer zuhause ist und so haben wir es die Jahre immer geschafft, abgesehen von Kindergarten und Schule, eine Fremdbetreuung auszuschließen. Somit bleibt uns auch genügend Zeit für unsere Hunde. Das war uns immer wichtig! Nun, wo die Kinder älter werden, ist es auch möglich, schon mal überschneidende oder gar gleich Dienst zu haben. Dies beschert uns wieder mehr gemeinsame Freizeit als Paar.



Fortsetzung: Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der DFS

Zertifikat DFS

Auszeichnung für die DFS

Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Zertifikate in Berlin überreicht

17.06.2014.- Die DFS Deutsche Flugsicherung wird heute von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, für ihr Wirken im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgezeichnet. Die DFS ist eines von insgesamt 322 Unternehmen, Institutionen und Hochschulen, die in den vergangenen 12 Monaten ein entsprechendes Audit erfolgreich durchlaufen haben und zertifiziert werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wichtiges gesellschaftliches Thema, mit dem sich Arbeitgeber zunehmend auseinandersetzen. Überreicht werden die Zertifikate in Berlin von Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von Iris Glicke, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und Dr. h. c. Frank-Jürgen Weise, Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Die DFS-Geschäftsführung zeigte sich sehr erfreut über die Auszeichnung. „Die DFS war schon immer ein fortschrittliches, mitarbeiterorientiertes Unternehmen“, so DFS-Chef Prof. Klaus-Dieter Scheurle, „ich freue mich, dass wir heute auch für unsere Familienfreundlichkeit ausgezeichnet werden.“

Quelle: <http://bit.ly/2emHe4s>

Audit berufundfamilie

Förderung der familienbewussten Personalpolitik in Unternehmen, bei dem nicht nur laufende Maßnahmen begutachtet, sondern auch Entwicklungspotenziale aufgezeigt und eine weiterführende Hilfestellung geleistet wird.



Blick in die Zukunft

Lebens- und Arbeitsformen verändern sich und werden sich weiter verändern. Werfen Sie einen Blick in Ihre persönliche Zukunft.



1. Wie stellen Sie sich Ihre eigene Zukunft vor? Haben Sie schon einen konkreten Berufswunsch oder Ausbildungs- bzw. Studienpläne? Wie wichtig ist Ihnen persönlich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Welche der besprochenen Modelle finden Sie für sich attraktiv? Haben Sie noch ganz andere Ideen/Vorstellungen für Ihr Berufsleben?
2. Führen Sie in der Klasse ein Karussellgespräch durch: Teilen Sie die Klasse dazu in zwei Gruppen und setzen Sie sich in einem Innen- und Außenkreis gegenüber. Die sich zugewandten Schüler sprechen über ihre Vorstellungen und Wünsche. Nach ca. ein bis zwei Minuten rücken die Kreise in entgegengesetzte Richtung zwei Stühle weiter und die neuen Partner tauschen sich über das Thema aus. Fahren Sie so lange fort, bis wieder die Ausgangsposition erreicht ist.
3. Entscheiden Sie sich für eine der folgenden Alternativen:
 - Schreiben Sie einen Brief an Ihr Zukunfts-Ich, indem Sie von Ihren Wünschen, Ängsten und Vorstellungen berichten.
 - Entwerfen Sie Ihr Wunsch-Arbeitsmodell für das Jahr 2030.

Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf.



Impressum

Kontaktdaten



PROMEDIA Wolff
Nideggener Straße 52
52224 Stolberg
02409 213 99 12

info@dfs-schule.de
www.promedia-wolff.de

Copyrights

Gute Ideen haben einen Eigentümer

© 2016 PROMEDIA Wolff

Text

Die in diesem Unterrichtsmaterial enthaltenen Inhalte, Vorschläge, Ideen, Darstellungen und Visualisierungen sind geistiges Eigentum der Autoren. Eine Weitergabe an Dritte ist grundsätzlich nicht gestattet. Jedwede Weiterverwendung (auch nur teil- oder auszugsweise) bedarf zuvor der schriftlichen Genehmigung. Bei Fragen zum Unterrichtsmaterial wenden Sie sich bitte an info@dfs-schule.de oder 02409/ 213 99 12

Danke für Ihr freundliches Verständnis.

Bildrechte

- S. 00 DFS Fotokatalog
- S. 07 DFS Fotokatalog
- S. 09 Entspannter junger Mann zu Hause auf Balkon – Foto von .shock – depositphotos.com
- Geschäftsmann in Flossen ... – Foto von londondeposit – depositphotos.com
- Weiblicher freier Mitarbeiter von zu Hause aus – Foto von kasto – depositphotos.com
- S. 12 DFS Fotokatalog
- S. 16 Künftige Zusammenarbeit – Foto von aa-w – depositphotos.com